

# STEREO

SONDERDRUCK AUS 3/2018 & 1/2020 WWW.STEREO.DE

## Hör Mich Singen!

„Nachtigall, ick hör dir trapsen?“ Nee, klingen! Wer die neuen „Suprema“-NF-Kabel erlebt, meint, die Englein singen zu hören und versteht den Ansatz von **HMS** künftig womöglich anders.

**N**a klar steht HMS nach wie vor für Hans M. Strassner, den mit allen Wasern gewaschenen, aber vor allem auf einem soliden technischen Fundament stehenden Betreiber der unter HiFi-Fans bestens beleumundeten Leverkusener Kabelschmiede. Dort werden die größeren Leiter des Programms nicht nur entwickelt, sondern auch gleich in mühevoller, akribischer Kleinarbeit von Hand gefertigt und konfektioniert.

Dabei geht es um Präzision und engste Toleranzen, unterliegen die Prozesse wie der gesamte, gänzlich „Voodoo“-freie Ansatz von HMS ausgeprägter Nüchternheit, die zwar auch die Basis der neuen „Suprema“-NF-Leiter bildet, doch die zu deren klanglicher Beschreibung ganz und gar nicht taugt. Denn dabei wird's schnell emotional, gerät man ins Schwärmen. Hören wir seit Jahren mit den grundehrlichen Leitern der „Gran Finale Jubilee“-Serie der Rheinländer, so gehen die Supremas nicht nur noch über diese hinaus, sondern bringen obendrein eine andere, anrührendere, von mir aus musikalischere Saite zum

Schwingen. Das war so beim Test des zuerst erschienenen Phono-Supremas in der HiFi analog-Beilage zu STEREO 12/2017 und verhält sich bei den nun folgenden NFs nicht anders.

Beispiel gefällig? Wir hatten unsere Referenz-Anlage (siehe Test-Komponenten) komplett mit HMS verkabelt, wobei die Verbindungen zwischen den Quellgeräten sowie dem Vorverstärker beziehungsweise zwischen diesem und der Endstufe abwechselnd einheitlich entweder von Gran Finale Jubilee und Suprema gebildet wurden. Als Lautsprecherkabel fungierte stets HMS' Gran Finale Jubilee in Single- oder Bi-Wire-Ausführung – das LS-Suprema ist noch in der Mache.

### Im Sog der Supremas

Hörte man nun etwa Diana Kralls famoses „Live In Paris“-Album über die Supremas und steckte auf die eben noch ach so tollen Gran Finale Jubilees um, wirkte dies beinahe „ernüchternd“. Nicht nur, dass es der Darbietung plötzlich etwas an der ausladenden Raumdimension und Geschmeidigkeit fehlte,

### TESTGERÄTE

#### PLATTENSPIELER:

Transrotor Rondino nero/5009/Figaro

#### PHONO-PRE:

Brinkmann Edison

#### MultiPLAYER:

T+A MP3100HV

#### VOR-/ENDSTUFE:

Accustic Arts Tube Preamp II MK2/Amp II-MK3

#### LAUTSPRECHER:

B&W 800D3, Dynaudio Contour 60

#### KABEL:

HMS Suprema (Phono), Cardas Clear, HMS Gran Finale Jubilee, In-Akustik NF-2404 (NF), HMS Gran Finale Jubilee (LS)



In der Cinch-Version des Suprema werden der Hin- und Rückleiter durch hohle Teflonhülsen geführt.

Folien und Geflechschirme aus versilberten Kupferlitzen halten elektromagnetische wie elektrostatische Felder draußen. Dazu kommen noch Ferritrings gegen hochfrequente Störungen (o. Abb.).



verlor sie hörbar an Grandezza, weil nun die feinen Details leicht miteinander verklumpten, was einen größeren, weniger ausfinessierten Eindruck des Geschehens hinterließ. Mit den Supremas war dessen „Organisationsgrad“ noch höher, ohne deshalb irgendeine analytische Perspektive einzunehmen. Im Gegenteil wirkte der gesamte, sich vor dem Hörer ausbreitende Vortrag natürlicher, gefälliger und aufgeklärter.

Sehr deutlich wurde dies, als wir Vivaldi-Violinkonzerte vom Tacet-Label auflegten. Deren oft dichte Klangstrukturen mit zum Teil gleißender Präsenz in den Streichern dröselten die Supremas nicht nur feiner auf, was sich zum Beispiel daran zeigte, dass das begleitende Cembalo klarer zu verfolgen war, sondern sie boten darüber hinaus die homogenere, ganzheitlichere und entspanntere Wiedergabe. Mit den Gran Finale Jubilee kamen die oberen Lagen enger, spröder, ja, zuweilen sogar etwas metallisch.

Das sind Vorbehalte auf hohem Niveau? Na, gewiss doch, aber wenn man etwa eine gesamte Seite besagter Tacet-LP über die Supremas genossen hat und dann zu den ebenfalls hochpreisigen, aber dennoch deutlich günstigeren Gran Finale Jubilees wechselt und bei identischer Lautstärke abermals startet, wird der Abstand sofort evident. Da herrschte zuvor ein freieres, anmutigeres und musikalischeres Ambiente von ausgeprägterer „Sogwirkung“.

## Grips & Aufwand

Dies war umso erstaunlicher, als dass es normalerweise die Gran Finale Jubilees sind, die ihre Mitbewerber deklassieren. Um die Supremas von seinen bisherigen Top-Leitern abzusetzen, muss Hans M. Strassner hohen Aufwand treiben. So werden bei der Cinch-Version die 32 einzeln verlackten Reinkupferlitzen des Hin- und Rückleiters separat durch kleine Teflonhülsen geführt, sodass sie zu 95 Prozent von Luft umgeben sind, dem nach einem Vakuum besten Isolator. Dabei werden die Einzellitzen so geführt, dass sie ihre Position innerhalb des Strangs stetig wechseln. So will

HMS Skin-Effekte verhindern, die aufgrund des Magnetfelds um den Gesamtleiter herum vor allem höherfrequente Signale in dessen Außenbereiche drängen würde.

Unter dem weichen Außengeflecht befinden sich zudem zwei Schirme aus versilbertem Kupfergeflecht gegen elektrostatische Felder. Gegen Magnetfelder wirken dann eine in Form einer Lage Teflon abgesetzte Magnetfolie plus eine ganze Anzahl von Ferritkernen unterschiedlicher Art, um eine möglichst breitbandige Dämpfung von HF-Störungen zu erzielen. Mehr geht kaum!

In der XLR-Ausführung des Supremas setzt HMS hingegen auf einen Materialmix. Hier laufen zwischen den wie oben ausgeführten Anschlussstücken Leiter aus versilberter Kupferlitze auf einem Hohlkern. Eine „Anti-Mikrofoniefolie“ schützt die Konstruktion vor Erschütterungen. Die XLR-Variante gibt es ausschließlich mit der 10-stufig regelbaren Impedanzanpassung „Top Match“, die über eine geringfügig höhere Belastung des Ausgangs des Quellengeräts den Stromfluss leicht erhöht, was das Klirrverhalten positiv beeinflussen soll.

Trotz dieser Unterschiede klangen die Superkabel in Cinch und XLR nahezu identisch und bestachen gleichermaßen durch Gelöstheit, Anmut sowie atmende Klangbilder auf höchstem Niveau. Die Musikalität der Supremas legt glatt eine neue Interpretation des HMS-Kürzels nahe: „Hör Mich Singen!“

Matthias Böde



Die „Top Match“-Impedanzanpassung ist dem XLR-Suprema vorbehalten. Sie erzeugt subtile Klangunterschiede.

## LÄNGEN & PREISE

### HMS Suprema (Cinch)

Stereo-Set mit WBT NextGen-Steckern konfektioniert in 1/1,25/1,5/1,75/2 und 3 Metern Länge um 1980/2190/2400/2610/2820 sowie 3660 €, andere Längen sind auf Anfrage möglich, jeder weitere Stereometer plus 840 €.

### HMS Suprema SR (XLR)

Stereo-Set nur als „Top Match“-Version inklusive Impedanzanpassung mit Carbon/Edelstahl-Steckern von Furutech konfektioniert in 1/1,25/1,5/1,75/2 und 3 Metern Länge um 2880/3250/3620/3990/4360 sowie 5.840 €, andere Längen sind möglich, jeder weitere Stereometer plus 1.480 €.

# Was lange währt...

Als letztes in HMS' ultimativer „Suprema“-Linie erscheint jetzt das Lautsprecherkabel. Und das Warten hat sich gelohnt. Dieser Top-Leiter erweitert glatt unseren Erfahrungshorizont.

*Matthias Böde*

Zuweilen ist in Tests zu lesen, wie schwer sich dieser oder jener Hersteller mit dem Erreichen des angepeilten Ziels getan habe, was dessen Anstrengungen während der Entwicklung und die dabei zu überwindenden Hürden unterstreichen soll. Wird schon stimmen. Im Falle des LS-Kabels zur „Suprema“-Serie, mit der HMS aus Leverkusen seine ohnehin Maßstäbe setzenden „Gran Finale Jubilee“-Leiter überflügeln will, weiß ich indes genau, wie sehr Firmenchef und Mastermind Hans M. Strassner mit der Materie gerungen hat.

Denn bereits vor einigen Monaten wurde er mit einem Set im STEREO-Hörraum vorstellig, das allerdings noch nicht vollends überzeugte. Strassner zog es prompt zurück und begab sich erneut ins stille Kämmerlein, wo sich der Physiker, der über einen ebenso fundierten wie weitreichenden Background verfügt, seine Konstruktion noch einmal in sämtlichen Punkten hinterfragte.

An den exakt 2200 dünnen Hochfrequenz-Einzellitzen aus sauerstoffarmem Kupfer, die pro Hin- und Rückleitung in jeweils zwölf Strängen à sechs Bündelpärchen geführt werden, konnte es, soweit war es dem Kabelspezialisten klar, nicht liegen. Die hatten sich bereits als wesentlicher Teil von HMS' bisherigem Top-Leiter „Gran Finale Jubilee“ bewährt und sind im Interesse niedrigster Induktivität – laut Strassner die „oft verkannte Königsdisziplin des Lautsprecherkabels“ – kreuzverschaltet sowie in Lagen aus gerecktem Teflon gehüllt, das viel Luft beinhaltet. Dieses sogenannte „Lara Tape“, das sich zusätzlich auch um den gesamten Leiterverbund schlingt, hält auf diese Weise dielektrische Verluste gering.



## Ausgefeiltes Konzept...

Fündig wurde der Rheinländer hingegen bei den unter dem Außenmantel aus einem Stoffgeflecht angeordneten Ferritringen, die äußere Magnetfelder, von denen wir ja allenthalben umgeben sind, vom Eindringen ins Kabel abhalten. Um dies zu gewährleisten, verfügen die Metallhülsen neben einer hohen magnetischen Permeabilität über eine entsprechende Verlustbehaftung, die an dieser Stelle notwendig ist, um einerseits die Energie dieser äußeren Störungen in Wärme umzusetzen wie auch Reste der durch den Aufbau nicht vollständig kompensierbaren inneren Felder gleich einem Spiegel zurückzereflektieren und so im Kabelverbund zu halten.

### INFO

Ein Schumpfschlauch **1** bildet den Übergang ins Gehäuse. Die Ferrite **2** sitzen direkt auf dem „Lara Tape“ **3**, das die komplexe Leiterstruktur umhüllt.





**PAKET-DIENST**

Jedes Kabel kommt in einem mit Schaumstoff ausgelegten Kofferchen zum Kunden. Bei einem Stereo-Set sind es also zwei.

**TEST-GERÄTE**

**Media-Player:**

Accuphase DP-560, T+A MP3100HV

**Vor-/Endstufe:**

Accuphase C-2150/A-4500, Accustic Arts Tube PreampII-MK2/ AmpII-MK3

**Lautsprecher:**

B&W 800D3

**LS-Kabel:**

HMS Gran Finale Jubilee Bi-Wire, In-Akustik LS-2404 Bi-Wire

Damit kommen wir zu des Pudels Kern, denn um diese Eigenschaften zu gewährleisten, bedarf es einer bestimmten Zusammensetzung der durch Verpressen hergestellten Ferrite, wobei die Materialien darüber bestimmen, bei welcher Frequenz welches Maß an Dämpfung erzielt wird. Kurzum: Im ersten Versuch hatte sich Strassner vergriffen und korrigierte für das endgültige, hier zum Test vorliegende LS-Suprema diesen Fehler.

Das trotz der dicht an dicht aufgereihten Ferrite ungewöhnlich flexible, bei HMS in Leverkusen in penibler Handarbeit gefertigte Kabel gibt es wie üblich als Single- und Bi-Wiring-Ausführung. Beide besitzen die typische „Black Box“ mit Kippschaltern, über die sich etwa durch in Serie geschaltete Widerstände im Milliohmbereich extreme Dämpfungsfaktoren seitens der Verstärker reduzieren lassen, um so die von den Antriebsspulen der Chassis beim Zurückschwingen erzeugte Energie zu verheizen, die sonst gerade den Bass andicken kann.

**... überragende Performance**

Während unserer Versuche an B&Ws mit veritablen Woofern ausgestatteter 800D3 waren je nach Schalterstellung durchaus Unterschiede auszumachen, die sich als Lockerheit und etwas flüssigerem Timing manifestierten und in hochgezüchteten Ketten, für die das Suprema LS gedacht ist, das Tüpfelchen auf dem „i“ bedeuten können. Weitere induktive Anpassungen reduzieren den Zeitvorlauf von Mittel- und speziell Hochtöner. Insgesamt eine Einladung zur Feinabstimmung mit spitzen Fingern.

Doch selbst ohne diese anzunehmen, offenbarte das neue große LS-HMS seine



Die gängigste Konfektionierung ist die mit den „Nextgen“-Bananas von WBT, bei denen ein Dorn über ein Drehgewinde den Kontaktstift spreizt (v.).

**LÄNGEN & PREISE**

**HMS Suprema LS mit WBT-„Nextgen“-Bananas oder -Kabelschuhen (im PVD-Prozess vergoldet) konfektioniert:**

**Single-Wire:** 2x3 m um 6500 Euro, pro weiterer Stereometer plus 1600 Euro

**Bi-Wire:** 2x3 m um 7190 Euro, pro weiterer Stereometer plus 1600 Euro

überragende Form. So sehr sich das von uns hochgeschätzte und seit Jahren ständig in Tests eingesetzte Gran Finale Jubilee auch ins Zeug legte – das Suprema war ihm klar voraus. Über dieses kam die Musik noch weiträumiger, geschmeidiger und emotionsgeladener. Bei ihm blieb nichts von der leichten Strenge und Brüchigkeit des nun untergeordneten Leiters. Der Abstand zwischen ihnen war beim Umstecken sofort evident, woran auch WBTs im überlegenen PVD-Prozess vergoldete „Nextgen“-Bananas ihren kleinen Anteil haben mögen. Aber auch andere Top-LS-Verbindere waren der überragenden Natürlichkeit bei stoischem Power-Handling und grandioser Dreidimensionalität des Suprema nicht gewachsen und sogar überraschend eindeutig unterlegen.

Keine Frage: Auf unsere Spitzenkabel setzt das neue HMS noch eins drauf und markiert die Spitze unter den LS-Leitern. Damit fügt es sich ideal zu den ebenfalls ultimativen NF-, Phono- und Digital-Vertretern der Suprema-Linie. Naturgemäß fallen die Preise im LS-Sektor besonders happig aus. Doch der Aufwand wie auch die Mühen der unfreiwillig verlängerten Entwicklung haben sich gelohnt: Was lange währte, wurde nicht nur gut, sondern schlichtweg überragend! ■



Im Innern der „Black Box“ ermöglichen elektronische Bauteile ohmsche wie induktive Anpassungen zwecks klanglicher Feinabstimmung.

**KONTAKT**  
HMS Elektronik  
Tel.: +49 2171/734007  
www.hmselectronik.eu